

Es verschlägt uns die Worte,

- wie Hass und Hetze unsere Marktplätze erobern;
- wie eine Gesprächskultur, die Ausgrenzung fördert, unser gesellschaftliches Gesprächsklima bestimmt.

Stille / Kryrie (Herr erbarme dich)

Text-Lesung: Psalm 65,1-9

Eventuell Segnungsangebot

Abschluss

Friedensgebet

In der Stille haben wir um Menschlichkeit, um Demokratie und Verständigung gebetet. Gottes Kraft will durch uns laut und wirksam werden. Die wir hier knien, sind deshalb gerufen, in unserem Alltag aufzustehen und einzustehen, wozu wir uns hier bekannt haben: für Menschlichkeit, Demokratie und Verständigung – in unseren unterschiedlichen politischen Lagern. Das braucht Kraft und Mut und Hoffnung. Es braucht Gottes Segen. Dazu wollen wir einander ermutigen.

In Phil 2 heisst es:

Denkt im Umgang miteinander immer daran, welchen Maßstab Christus Jesus gesetzt hat:

Von göttlicher Gestalt war er. Aber er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein – so wie ein Dieb an seiner Beute. Sondern er legte die göttliche Gestalt ab und nahm die eines Knechtes an. Er wurde in allem den Menschen gleich. In jeder Hinsicht war er wie ein Mensch. Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis in den Tod – ja, bis in den Tod am Kreuz. Deshalb hat Gott ihn hoch erhöht: Er hat ihm den Namen verliehen, der allen Namen überlegen ist. Denn vor dem Namen von Jesus soll sich jedes Knie beugen – im Himmel, auf der Erde und unter der Erde. Und jede Zunge soll bekennen: »Jesus Christus ist der Herr!« Das geschieht, um die Herrlichkeit Gottes, des Vaters, noch größer zu machen.

Vaterunser

Segen

lauter schweigen #widerstandsgebet stille kraft

Einleitung

Wir kommen zusammen und verbünden uns im Gebet.

Wir werden eins im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, der sagt: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2 Korinther 12,9).

Am Vorabend zum 9. November beten wir

- um Menschlichkeit – 80 Jahre nach der Reichspogromnacht,
- um Demokratie, Recht und Freiheit – 100 Jahre nach der Ausrufung der Republik,
- um Verständigung und Einheit – 39 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer.

Gemeinsam widerstehen wir

- dem Geschrei der Unmenschlichkeit,
- den Angriffen auf Recht und Freiheit
- und der Sprache von Hass und Hetze.

Nicht mit Macht und Gewalt, sondern aus der stillen Kraft des Gebetes widerstehen wir

- geprügelten Parolen,
- stampfender Gewalt,
- gestammelter Argumentationslosigkeit
- und gleichgültiger Herzlosigkeit.

Wir suchen die kraftvolle Ruhe, aus der wir reichlich schöpfen, wenn wir im Alltag unsere Haltung vertreten.

In Gottes Kraft liegt Ruhe für unsere Seelen und Hoffnung für alle Erdenbürger. Wir vertrauen auf Gottes Wort,

das uns zusagt: „Es ist kein Ansehen der Person vor Gott“ (Römer 2,11; Apostelgeschichte 10,34f).

Lied: Bleibet hier und wachet mit mir (Taizé)

Psalm 25 (im Wechsel)

Nach dir, Herr, verlangst mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

lass mich nicht zuschanden werden.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret.

Herr, zeige mir deine Wege

und lehre mich deine Steige!

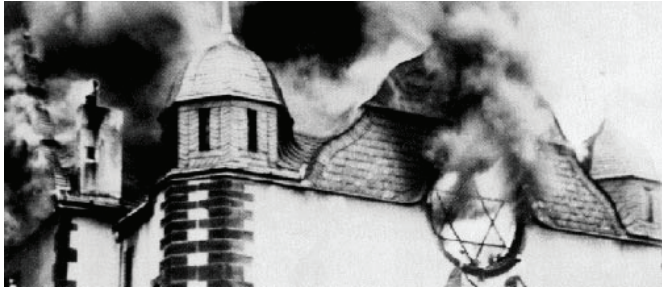
Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.

I. Menschlichkeit

Reichspogromnacht am 9. November 1938



Brennende Synagoge in Siegen Foto: Wikimedia Commons, PD-UK-unknown

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 brannten die Synagogen. Sie brannten in Deutschland. Sie brannten in Österreich. Sie brannten in der Tschechoslowakei. Organisierte Schlägertrupps setzten jüdische Geschäfte und Gotteshäuser in Brand. Tausende Juden wurden misshandelt, verhaftet oder getötet.

Spätestens an diesem Tag konnte jeder in Deutschland sehen, dass Antisemitismus und Rassismus bis hin zum Mord staatsoffiziell geworden waren. Diese Nacht war das Signal für den größten Völkermord in der Geschichte der Menschheit.¹

Die Situation

Unser Anliegen

Europa kann nicht alle Menschen aufnehmen, die nach Europa wollen. Wir können aber auch nicht gleichgültig zuschauen, wie sie im Mittelmeer ertrinken. Die Tragödie des massenhaften Sterbens an den europäischen Außengrenzen muss beendet werden. Wann endlich findet die Europäische Union eine nachhaltige Lösung für die Seenotrettung im Mittelmeer?

Wir beten zu Gott für die zahllosen Menschen auf der Flucht vor Krieg und Gewalt, vor Hunger und Elend und vor Naturkatastrophen.

Wir bitten für die Menschen in den Lagern Nordafrikas, in der Türkei und im Nahen Osten.

Wir bitten für Sea-Watch und all jene, die sich für diese Menschen engagieren.

Wir beten um Gerechtigkeit und Frieden.

Uns fehlen die Worte

- angesichts von Massenflucht vor Krieg, Hunger und Elend,
- angesichts der Ungerechtigkeit und des Konsumwahns auf Kosten der Armen,
- angesichts der Lieblosigkeit, von Gewalt in Worten und Taten

Stille / Kryrie (Herr erbarme dich)

II. Demokratie und offene Gesellschaft

Novemberrevolution am 9. November 1918



Philipp Scheidemann ruft vom Westbalkon des Reichstagsgebäudes die Republik aus Foto: Wikimedia Commons, Erich Greifer, gemeinfrei

Die Novemberrevolution fand 1918/19 in der Endphase des Ersten Weltkrieges statt. Der Erste Weltkrieg (1914–1918) forderte fast 10 Millionen Todesopfer und etwa 20 Millionen Verwundete. Ob dieser hoffnungslosen Lage breitete sich eine Meuterei von Matrosen über Soldaten und Arbeiter aus. Republiken wurden ausgerufen, die Monarchen dankten ab. Die Novemberrevolution führte das Deutsche Reich schließlich von einer konstitutionellen Monarchie in eine parlamentarisch-demokratische Republik – die Weimarer Republik.

Die Situation

Unser Anliegen

Wir engagieren uns für Recht und Freiheit als Grundfesten unserer Gesellschaft.

Wir bitten für eine Gesellschaft, in der viele sehr unterschiedliche Menschen gut, gerecht und in Frieden zusammenleben können.

Wir bitten um Offenheit und Mut, die dazu nötigen Schritte demokratischer Weiter-Entwicklung zu gehen.

Es verschlägt uns die Worte, wenn wir erleben,

- wie Rechtsstaatlichkeit, Freiheit und Demokratie bedroht werden;
- wie eine Ordnung, die uns über Jahrzehnte Frieden gewährt hat, angegriffen wird;
- wie Nationalismus und Faschismus Renaissance feiern.

Stille / Kryrie (Herr erbarme dich)

III. Verständigung

Fall der Berliner Mauer - 9. November 1989



Menschen auf der Berliner Mauer nahe dem Brandenburger Tor am 9. November 1989 Foto: Wikimedia Commons / Sue Ream

Am 9. November 1989 wurde das Unglaubliche wahr, von einem Moment auf den anderen. Gut 28 Jahre nach dem Bau der Berliner Mauer wurde sie von der Regierung der damaligen DDR wieder geöffnet. Kein Jahr später waren die beiden deutschen Staaten wieder vereint – rechtlich zumindest. Einen Augenblick lang schien es uns Deutschen, als seien Friede und Einheit für immer gewonnen. Doch dieser Traum sollte nicht lange währen.

Die Situation

Unser Anliegen

Die meisten Probleme entstehen, weil Menschen zu wenig miteinander sprechen. Deshalb begrüßen wir gesellschaftliche Ansätze, die es befördern, dass wir wieder mehr miteinander reden, einander zuhören und uns verständigen über unsere jeweiligen Denk-Blasen hinweg, in denen wir gefangen sind.

¹ Weitere Informationen z. B. hier: <https://www.lpb-bw.de/reichspogromnacht.html>